



**FLORIAN
KRANEBITTER**

Partner
FWP Rechtsanwälte

ESG IST SCHLÜSSELFAKTOR BEI M&A

Bei der Auswahl strategischer Zukäufe von Unternehmen spielt die ESG-Performance eine wichtige Rolle. Der *Börsianer* fragte bei Florian Kranebitter, Partner bei FWP Rechtsanwälte, nach, warum das so ist und worauf Unternehmen achten müssen.

Herr Kranebitter, ESG rangiert noch vor Rechtsstreitigkeiten unter den besten fünf der rechtlichen Themen bei Mergers & Acquisitions. Warum ist das so? – Es geht um die Wettbewerbsfähigkeit. ESG zu einem Kernthema zu machen ist nicht mehr bloß schick, sondern ein Muss, um den Shareholder-Value im Sinne der Wiederveräußerbarkeit des Unternehmens zu steigern. Mängel im ESG-Bereich können auch Rechtsstreitigkeiten bedeuten, wie wir zuletzt beim Klima-Urteil gegen Shell gesehen haben.

Wo liegen die Herausforderungen für Unternehmen? – Ich denke, sie wissen oft

einfach nicht, wo sie beginnen sollen. Im Moment wird noch individuell entschieden, welche Kriterien bei einer ESG Due Diligence geprüft werden. Im Prinzip geht es um eine Zielsetzung des Käufers. Das verkaufende Unternehmen sollte sich fragen: Wo könnten Käufer besonders hohe ESG-Risiken sehen. Es kann kostengünstiger für Unternehmen sein, wenn sie sich den einen oder anderen Bereich vornehmen, bevor sie in den Markt gehen. Schon kleine Investments in das eigene ESG-Profil können sich im Kaufpreis vielfach bezahlt machen.

Welche Investments in das eigene ESG-Profil sind sinnvoll? – Es beginnt beim Reporting. Keines zu haben wäre der größte Fehler. Selbst bei Unternehmen, die rechtlich nicht dazu verpflichtet wären, ist Reporting State of the Art. Speziell in Vorbereitung auf eine Transaktion ist die Aufbereitung einer strukturierten Datengrundlage zur ESG-Performance entscheidend.